

Allgemeinmedizinischer Nachwuchs freut sich auf Kongress in Bozen

Bereits der letztjährige Kongress in Hamburg war – vor allem aufgrund der insgesamt 112 studentischen Teilnehmer – ein sehr „junger“ Kongress. Auch in Bozen kann sich der hausärztliche Nachwuchs auf spezielle Veranstaltungen und Workshops freuen. Warum die Vorfreude gerade bei den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders groß ist, schildern im Folgenden die Junge Allgemeinmedizin Deutschland (JADE) sowie ein Mitglied der neuen Kohorte der DEGAM-Nachwuchsakademie:

„Ich freue mich schon auf meinen ersten DEGAM-Kongress in Bozen: Wann hat man schon als Studentin die Möglichkeit einen Kongress zu besuchen? Genau deswegen bin ich auch etwas aufgeregt, aber die Freude auf diese neue Erfahrung überwiegt stark. Ich freue mich besonders darauf, die ande-

ren Teilnehmer der Nachwuchsakademie wiederzusehen und viele interessante Vorträge zu hören. Wir haben schon auf unserem ersten Klausurwochenende viel diskutiert und werden dies sicherlich auch intensiv auf dem Kongress weiterführen. Außerdem freue ich mich auf viele nette Gespräche und Kontakte, auch über die Nachwuchsakademie hinaus.“

Anika Beck – Medizinstudentin an der Universität Düsseldorf, Mitglied der DEGAM-Nachwuchsakademie

„Wir freuen uns sehr auf den Kongress, weil wir neue und bekannte JADE-Gesichter treffen werden, eine gemeinsame Vorkonferenz der jungen Allgemeinmediziner aller drei Länder mitgestalten und auf die gelungene Arbeit des letzten Jahres zurückblicken können. Wir erwarten



Deutsche Gesellschaft für
Allgemeinmedizin und Familienmedizin

fachliche wie persönliche Inspirationen – für eine wachsende JADE und uns persönlich – und freuen uns auf den Austausch mit allen Kongressteilnehmern.“

Dr. med. Hannah Haumann – JADE-Sprecherin für Internationale Zusammenarbeit – für die Junge Allgemeinmedizin Deutschland (JADE)

Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)

Psychosomatische Grundversorgung in der Allgemeinmedizin – Ziele, Kompetenzen, Methoden

Die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) nimmt im Folgenden zur psychosomatischen Grundversorgung in der Allgemeinmedizin Stellung:

Das Positionspapier zum Thema „Psychosomatische Grundversorgung in der Allgemeinmedizin – Ziele, Kompetenzen, Methoden“ ist in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess von Hausärztinnen und Hausärzten* entstanden, die in der unmittelbaren Patientenversorgung tätig sind. Es beschreibt eine Kernkompetenz hausärztlicher Arbeit und bettet psychosomatische und psychosoziale Grundversorgung in das besondere Feld hausärztlicher Primärversorgung ein. Dieses Feld ist in den Zukunftspositionen der DEGAM (DEGAM-Zukunftspositionen: Allgemeinmedizin – spezialisiert auf den ganzen Menschen, www.degam.de/positionspapire) beschrieben und

beinhaltet folgende Aspekte: die langfristige, Anlass übergreifende, einen niedrigschwelligen Zugang ermöglichende, wohnortnahe Betreuung, die Orientierung auf das System der Familie, Nachbarschaft und Gemeinde, die Funktion der Integration und Koordination der Versorgung, der Gesundheitsbildung, der Verhütung von Fehlversorgung und der Abwendung gefährlicher Verläufe.

Das Positionspapier soll zu einer Definition psychosomatischer Grundversorgung beitragen und ermöglichen, Interventionen in der Primärversorgung zu entwickeln, zu operationalisieren und überprüfbar zu machen.

Zudem kann es als Leitfaden für die modulare Vermittlung dieser Kernkompetenz in der medizinischen Aus- und Weiterbildung dienen (wird bislang in einem eigenständigen Curriculum der Bundesärztekammer in der Facharzt-

weiterbildung vermittelt). Die hier beschriebenen Positionen ergänzen das Curriculum um Qualitätsstandards für die Vermittlung an Hausärzte und begründen, warum dieser Weiterbildungsbaustein nur mit Beteiligung von Hausärzten vermittelt werden kann. Darüber hinaus soll es dazu beitragen, die Wertschätzung der umfassenden, hausärztlichen Arbeit zu erhöhen und damit auch ihre Honorierung zu verbessern.

1 Psychosomatische Grundversorgung in der Allgemeinanztpraxis bietet Patienten einen sicheren Raum zum Innehalten in Situationen der Belastung oder Verunsicherung durch Krankheiten und besondere Lebensereignisse. Sie ist damit mehr als eine psychosomatische oder psychiatrische Krankheitslehre, die Hausärzte zu einer verbesserten Diag-

*Nachfolgend wird aus Gründen der Vereinfachung nur die männliche Form gebraucht. Gemeint sind selbstverständlich beide Geschlechter.